

Dem Katheter auf der Spur

Kupferspule dient als Navigationshilfe bei minimal-invasiven Eingriffen

Die Magnet-Resonanz-Tomographie (MRT) steht im Mittelpunkt des neuen „einblick“. Die aktuelle Ausgabe des Magazins wirft einen Blick auf die Erfolgsgeschichte des bildgebenden Verfahrens, das mit dem Medizin-Nobelpreis 2003 ausgezeichnet wurde, und beschreibt neue Anwendungsmöglichkeiten. Beispielsweise können Ärzte jetzt mit Hilfe der MRT überwachen, ob ein Katheter sein Zielorgan erreicht hat.

Außerdem im neuen „einblick“: ein Portrait des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS). Ob Handy, Atomkraft oder Solarium, das BfS klärt über die verschiedenen Strahlungsquellen und -arten auf und informiert die Bevölkerung über mögliche Gefahren für die Gesundheit. Mit eigenen Forschungsprojekten trägt das BfS zur Abschätzung von Risiken bei.

Früher Tod durch unkonventionelle Heilmethoden? Eine norwegische Studie vergleicht die Auswirkung von unkonventioneller Behandlung bzw. klassischer Schulmedizin auf die Überlebenszeit von Krebspatienten. Der „einblick“ beschreibt, warum die Auswertung epidemiologischer Studien problematisch sein kann, und weist auf die Gefahr hin, Daten falsch zu interpretieren.

Hilfe zur Selbsthilfe: Auch in Entwicklungsländern erkranken immer mehr Menschen an Krebs; in Bangladesch sind es mittlerweile 200000 jährlich. Eine ausreichende medizinische Versorgung ist in vielen Regionen noch nicht gewährleistet, da es sowohl an medizinischem Gerät als auch an qualifiziertem Personal fehlt. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik engagiert sich das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) bei der Ausbildung von Medizinphysikern in Bangladesch.

Im Interview: Der Vorsitzende des Kuratoriums, Dr. Peter Lange, äußert sich zu den forschungspolitischen Perspektiven des DKFZ; er möchte die engere Zusammenarbeit des Zentrums mit anderen Forschungseinrichtungen und Industrie fördern und den Aufbau des Comprehensive Cancer Centers (CCC) in Heidelberg vorantreiben.

Außerdem im neuen Heft: Rauchende Eltern als Handicap: Wenn Kinder bereits im Mutterleib schädlichen Tabakinhaltsstoffen ausgesetzt sind, leiden sie schon vor der Geburt unter Entwicklungsstörungen. Das Krebsforschungszentrum hat gemeinsam mit der Stiftung Kindergesundheit München eine aktuelle Broschüre zu den schwerwiegenden Folgen des Passivrauchens bei Kindern herausgegeben.

Weitere Themen: Das HGF-Büro in Brüssel unterstützt Wissenschaftler bei der Einwerbung von Drittmitteln aus der EU; die Mitarbeiter der Abteilung Radiopharmazeutische Chemie am DKFZ entwickeln radioaktive Marker, mit deren Hilfe sich Tumoren und deren Metastasen charakterisieren lassen; künstliche Haut als Modell für Hautkrebsforschung; Kunst trifft Klinik: ein Malprojekt an der Thoraxklinik Heidelberg.

„einblick“, die offizielle Zeitschrift des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg, kann kostenlos über <mailto:einblick@dkfz.de> oder per Fax: 06221- 42-2968 abonniert werden. Im Internet ist das Magazin unter www.dkfz.de/einblick zu finden.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968